

Kirche in 1Live | 18.07.2017 floatend Uhr | Bettina Förster

Das Leid mit dem Neid

Es gibt so ein Gefühl, dass einen ab und zu beschleicht auch wenn man es vielleicht gar nicht will.

Es fühlt sich nicht gut an und es ist das schlechte Gefühl, das man hat, wenn andere etwas haben, was man selbst gerne hätte, aber NICHT hat: NEID.

Die kann so gut Klavier spielen.

Der hat eine neue Freundin und man selbst ist immer noch Single.

Die Nachbarn fliegen schon zum zweiten Mal in diesem Jahr in den Urlaub und schwärmen danach bestimmt wieder stundenlang von Stränden und Palmen.

Wenn ich so Neidgefühle habe, dann sehe ich immer nur das was ich nicht habe.

Ich fühle mich benachteiligt. Warum sind - im übertragenen Sinne - die Gläser der anderen immer bis zum Rand voll und meines ist immer halb leer?

Wenn man SELBST neidisch ist – dann kriegt man schlechte Laune. Und doof ist es auch, wenn man merkt, dass der ANDERE neidisch auf einen ist, denn dann denkt man: warum kann der andere mir das jetzt nicht einfach mal gönnen?

Wie heisst doch so schön das kölsche Sprichwort: mer muss och jünne könne.

Ist ja schon so: wer gönnen kann, hat bessere Laune. Und wenn es einen selbst mal wieder überkommt dieses fiese Neidgefühl, dann kann man sich ja auch bewusst machen was man selbst hat oder was man selbst sehr gut kann. Da gibt es Gott sei Dank immer irgendetwas.